

Online-Pressegespräch

zum Offenen Brief von katholischen Verbänden, Reformgruppen und Betroffeneninitiativen an die 3. Vollversammlung des Synodalen Weges

Mittwoch, 2. Februar 2022, 11:00 bis 11:45 Uhr

stellvertretend für die mehr als 30 Organisationen:

Christian Weisner, *Wir sind Kirche* Bundesteam

Tel: 0172 5184082, E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de

Irene Krapf, Betroffeneninitiative Sauerteig

Tel: 08634 6258999, E-Mail: irene.krapf@web.de

Prof'in Dr. Agnes Wuckelt, stellv. Bundesvorsitzende der kfd

Tel: 0211 44992-25, E-Mail: presse@kfd.de

Monika Humpert, Aktion "Maria 2.0"

Tel: 0157 36 59 30 17, E-Mail: moxmail@gmx.de

Jens Ehebrecht-Zumsande, #OutInChurch

Tel: 0178 7160844, E-Mail: kontakt@outinchurch.de

Colm Holmes, *We are Church International*

Tel: +353 (0) 86606 3636, E-Mail: colmholmes2020@gmail.com

Offener Brief und Erstunterzeichnende > [PDF \(2 Seiten\)](#)

english translation: > [PDF \(2 pages\)](#)

**Liste und Links der Unterzeichnenden des Offenen Briefes
und der unterstützenden Betroffeneninitiativen** > [hier](#)

mit weiteren Pressekontakten

Übergabe des Offenen Briefes an das Synodalpräsidium

Donnerstag, 3. Februar 2022, 13:45 Uhr vor der Messehalle ([Ludwig-Erhard-Anlage 1](#))

Christian Weisner: Begrüßung

Herzlich Willkommen auch meinerseits zu dieser Pressekonferenz, für die wir angesichts der noch ungunstigen Pandemie-Situation erstmals das Online-Format gewählt haben, Sonst haben wir Sie in ähnlicher Zusammensetzung in Präsenz begrüßen können. Danke, dass Sie sich heute zugeschaltet haben.

Auf unserem virtuellen Podium sehen Sie 6 Personen, die aber das breite Spektrum des Bündnisses von über 30 katholischen Organisationen vertreten, das diesen Offenen Brief verfasst hat und von Betroffeneninitiativen unterstützt wird,.

Ausgangspunkt des Synodalen Weges in Deutschland war die sexualisierte Gewalt. Deshalb als erstes eine Vertreterin einer Betroffeneninitiative, der Initiative Sauerteig aus Garching an der Alz, die im Zuge des 2. Münchner Missbrauchsgutachtens eine wichtige Rolle gespielt hat.

Als Vertreterin der zahlreichen Verbände, die den Offenen Brief unterzeichnet haben wie z.B. der BDKJ, die KAB, der KDFB und die kfd spricht heute Professorin Agnes, stellv. Bundesvorsitzende der kfd, die heute auch den KDFB vertritt. **Mit dabei sind eine Vertreterin der Aktion "Maria 2.0"** und ein Vertreter der ganz neu an die Öffentlichkeit getretenen Aktion #OutInChurch. Und um zu zeigen, dass der Synodale Weg in Deutschland kein deutscher Sonderweg ist, sondern es weltweit hohe Erwartungen gibt, spricht am Schluss der Vorsitzende von Wir sind Kirche international.

Statement Christian Weisner, Wir sind Kirche Bundesteam

Wir haben uns **schon mehrmals und auch gemeinsam** zum Synodalen Weg zu Wort gemeldet. Warum tun wir dies heute wieder und zwar mit besonderer Dringlichkeit und einem besonders breiten Bündnis?

Wir sehen den Synodalen Weg **vor dieser dritten Synodalversammlung an einem Scheidepunkt**, denn es gibt nach wie vor Stimmen, die den Synodalen Weg ganz ablehnen und keinerlei Reformbedarf sehen. Es geht uns darum, dem ganzen Synodalen noch einmal neue **Schubkraft** zu geben!

Wir befinden uns jetzt in einem **historischen Moment**. Das vor zwei Wochen vorgestellte zweite Münchner Missbrauchsgutachten und die höchst unguten Erklärungen von Joseph Ratzinger haben die Dramatik spiritueller und sexualisierter Gewalt noch einmal in aller Deutlichkeit gezeigt. Weltweit kommt die römisch-katholische Kirche nicht aus den negativen Schlagzeilen heraus. Wir stehen an einem historischen Abgrund, wenn die Kirchenleitung nicht endlich umsteuert.

In den vier Synodalforen sind **viele gute theologisch und pastoral argumentierende Texte** vorbereitet worden. Gemäß des Statuts muss es jeweils eine Zweidrittel-Mehrheit geben: in der Vollversammlung, bei den Bischöfen und zum Teil auch bei den Frauen.

Drei Dinge sind uns jetzt besonders wichtig

- Wir appellieren an den **Vatikan**, endlich ein **eindeutiges Zeichen für den Synodalen Weg** zu geben, der kein deutscher Sonderweg ist, sondern ein konstruktiver Dienst an der Weltkirche.
- Die **Bischöfe und Weihbischöfe** fordern wir auf, sich jetzt **verlässlich zu den einzelnen Beschlussvorlagen zu positionieren und auch so abzustimmen**. Solange es kirchenrechtlich keine Gewaltenteilung und keine wirksamen Kontrolle von Macht gibt, ist eine **Selbstbindung der Bischöfe erforderlich**.
- **Wir brauchen „Sofortprogramme“**. Was kirchenrechtlich schon jetzt möglich ist, muss unverzüglich in den einzelnen Diözesen angegangen und in umgesetzt werden. Also nicht erst auf das Ende des Synodalen Weges warten.

Statement Irene Krapf, Initiative Sauerteig – Wir schauen hin!

- Lückenlose Aufarbeitung muss nachhaltig, professionell und in einer partizipativen Kultur stattfinden
- Taten müssen folgen – sichtbar, nachvollziehbar
- Laien haben schon viel geleistet – Gleichwertigkeit – auf echten Dialog ausgerichtet, offen und ehrlich
- Fakten auf den Tisch legen – sowohl Diözese als auch über die Grenzen hinaus bis nach Rom
- Ganze Aufmerksamkeit auf die Betroffenen und Entschädigungen, Hilfen soviel als notwendig
- Pfarreien brauchen professionelle, soziologische Aufarbeitung – Menschen wieder in die Kirche begleiten wie geht das und lebendiges Gemeindeleben ermöglichen
- Kommen Sie endlich in der realen Welt an damit Kirche eine Zukunft hat – schauen auf das was ist und konkrete Wege bereiten – das nennt man auch Verantwortung
- Befreit euch von Zwängen, seid offen, denkt selbstständig, keine Angst die Macht zu verlieren, steht zu dem was ist – es gibt noch Menschen die bereit sind für eine Erneuerung, nehmt uns mit sonst wird es nicht weiter gehen
- Präventionsarbeit nicht vergessen
- Letzte Chance für eine Wende – keine Zeit mehr, Wege der Veränderung und Erneuerung konkret finden
- Laien partizipativ im echten Dialog einbeziehen
- Macht hat keinen Einfluss
- Wir verdienen eine erneuerte Kirche – helfen wir einander!
- Vers: 13.3.2011 DBK – In Krisenzeiten wächst manchmal Neues was vorher nicht im Blick war

Statement Prof'in Dr. Agnes Wuckelt, stv. Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, kfd

Ich spreche hier auch für den Katholischen Deutschen Frauenbund, KDFB, und als Synodalin.

Seit langem weisen wir in unserer Kirche auf nicht geklärte Themen und offene Fragen hin, insbesondere jene, die die Situation von Frauen in der Kirche betreffen. Das ist einerseits frustrierend und zugleich eine Form der Missachtung, weil wir nicht gehört wurden.

Andererseits sehen wir jetzt im Synodalen Weg eine – wohl die letzte – Chance, gehört zu werden und konkrete Reaktionen zu erhalten. So sind wir mutiger und fordernder und gehen im vorausweisenden Gehorsam voran.

Seit Jahrzehnten, in der kfd ausdrücklich 1999 in unseren Leitlinien, fordern wir den Zugang von Frauen zu den sakramentalen Ämtern. Wir verlangen, dass Menschen unabhängig von ihrer Lebenssituation und Lebensform akzeptiert werden. Es braucht neue Ansätze einer Sexualethik, eine Kirche, die sich ihrer durch sexualisierte Gewalt und geistlichen Missbrauch entstandene Schuld stellt. Es braucht eine Überarbeitung der Grundordnung des kirchlichen Dienstes etc.

2018 haben wir in der Aktion „MachtLichtan“ mit 30.000 Postkarten die Deutsche Bischofskonferenz aufgefordert, Licht in das Dunkel der Missbrauchsfälle zu bringen, verkrustete Machtstrukturen abzubauen, unabhängige Missbrauchsbeauftragte einzusetzen und die kirchliche Sexualmoral zu verändern.

Damit haben wir als Frauenverband einen wichtigen Impuls für den Synodalen Weg gesetzt – in dem wir uns mit hohem Engagement dafür einsetzen, dass endlich – konkret und jetzt – eine Wende erfolgt.

Statement Monika Humpert, Maria 2.0 Frankfurt

Genug geredet. Taten. Jetzt.

Damit fassen wir als Maria 2.0 die aktuelle Situation und unsere Forderungen zusammen.

Einerseits erleben wir dank der Veröffentlichung des Münchner Gutachtens eine Befreiung, einen Mauerfall, wenn endlich die Mauern des Schweigens und des Vertuschens zerstört werden und die Wahrheit ans Licht kommt. Andererseits muss man diese Wahrheit erstmal aushalten und verdauen.

„Meine Herren, Sie sind eine Schande für die Menschlichkeit“ Dieser Satz steht für die Dimension der Schandtaten und für das zerstörte Ansehen, das Kirche derzeit überschattet - auch die vielen von uns, die für eine andere Kirche stehen, für die Kirche Jesu. Seit nun 20 Jahren kommen Unmenschlichkeiten und Verbrechen unter dem Schutzschirm der Institution Kirche in unfassbarer Größenordnung weltweit ans Licht. Nur in Demokratien werden diese Taten aufgedeckt, gerade in den Ländern, deren Gesellschaften und Rechtssysteme von der Kirchenelite häufig als gottlos abgeurteilt werden. Dort kommt die Wahrheit ans Licht und zeigt, warum schon seit Jahrzehnten immer mehr Menschen es nicht mehr in der Kirche aushalten - In einer Kirche, die von Menschen geleitet wird, denen in vielen Fällen die Menschlichkeit abhanden gekommen ist, in einer Kirche, die sich ein Rechtssystem leistet, das Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit erzeugt, die eine Theologie propagiert, die einen absurden Priesterkult und ebenso absurden Klerikalismus erschafft. Egal wie alt diese Kirche ist, sie verkörpert in vielen Bereichen nicht mehr das, für was wir Christen in der Nachfolge Jesu stehen wollen und sollen.

Trotz aller Bekenntnisse ist bisher in vielen Fällen nicht klar, wer von den kirchlichen Amtsträgern weiter ein Wolf im Schafspelz ist. Mancher Wolf heißt ja schon Wolf und konnte dank kirchlicher Ämter Jahrzehnte lang Menschen schikanieren und demütigen und zugleich Verbrechen ermöglichen.(siehe München). Es ist einfach **nicht klar**, wem von den Würdenträgern jetzt Glauben geschenkt werden kann. Es ist erstaunlich, von wie vielen Seiten Hinweise kommen, die sagen: Seid auf der Hut, vertraut nicht blind.

Wir fordern daher, dass jetzt aus der Synodalversammlung eindeutige Schritte erfolgen, die für einen echten Reformwillen stehen. Zu oft wurden wir Gläubigen getäuscht, enttäuscht und hingehalten. Wir wollen nicht zu Komplizen gemacht werden, um durch die Hintertür

Reformen zu verhindern. Wir wollen als Kirche nicht zu der Verletzung von Menschen und ihrer Würde beitragen. Gleiche Würde Gleiche Rechte für alle in der Kirche.

Benedikt XVI. 2009 :

„ Leider gibt es auch Situationen, die nie genug beklagt werden können, in denen es die Kirche selber ist, die leidet, und zwar wegen der Untreue einiger ihrer Diener. Die Welt findet dann darin Grund zu Anstoß und Ablehnung. Was in solchen Fällen der Kirche am hilfreichsten sein kann, ist weniger die eigensinnige Aufdeckung der Schwächen ihrer Diener, als vielmehr das erneute und frohe Bewußtsein der Größe des Geschenkes Gottes, das in leuchtender Weise Gestalt angenommen hat in großherzigen Hirten, in von brennender Liebe zu Gott und den Menschen erfüllten Ordensleuten, in erleuchteten und geduldigen geistlichen Führern...“

Der komplette Text hier: https://www.vatican.va/.../hf_ben-xvi_let_20090616_anno...

Statement Jens Ehebrecht-Zumsande, #outinchurch

„Diskriminierung beenden - neues Dienstrecht, jetzt!

Wir erfahren gerade viel Solidarität für unsere Kampagne und unsere Forderungen für eine **Kirche ohne Angst**: Ca. 90.000 Menschen haben unsere Petition bereits unterzeichnet und wir listen auf unserer Website, die vielen Verbände, Gruppen und Gremien auf, die uns unterstützen.

Wir haben in den letzten Tagen aufmerksam die Statements von einigen Bischöfen und Generalvikaren gehört, die sich positiv zu **#OutInChurch** geäußert haben. Das freut uns. Und wir nehmen ebenso das laute Schweigen aus vielen anderen Bistumsleitungen wahr.

Was allerdings kritisch zu sagen ist: Wenn Männer der Kirchenleitung nun mitteilen, dass sie betroffen sind, von dem Leid queerer Menschen, das jetzt sichtbar geworden ist und uns von **#OutInChurch** dafür danken, dann sind wir doch schwer irritiert. Genau diese Männer der Bistumsleitungen sind zu einem großen Teil ja mitverantwortlich für diese Situation. Niemand kann sagen, dass er davon nichts gewusst hat. So viel Ehrlichkeit gehört zu einem neuen Anfang und zu den notwendigen Veränderungen.

Darum richtet sich unser Aufruf an die Synodal*innen und vor allem an die Bistumsleitungen: **Diskriminierung beenden - neues Dienstrecht, jetzt!**

Neben diesen Forderungen zur Änderung des kirchlichen Arbeitsrechtes, geht es uns um mehr: ein Ende der Diskriminierung **aller** queeren Menschen in der Kirche - nicht nur der homosexuellen Menschen. Darum weisen wir ausdrücklich auch auf die prekäre rechtliche Situation von nichtbinären Menschen und Trans*-Personen hin.

Alle in der Kirche sind aufgerufen an einer Kultur der Vielfalt mitzuwirken.

Darum werden wir weiter leidenschaftlich für den Dialog werben, aber ebenso deutlich auch unsere sieben Forderungen thematisieren - bis wir echte und verbindliche Änderungen feststellen können. Wir haben einen sehr langen Atem.

Statement Colm Holmes, Chair We are Church International

Wir Sind Kirche International ist mit Reformbewegungen in 40 Ländern vernetzt. Der deutsche Synodalweg ist nicht nur für Deutschland wichtig - er hat große Bedeutung für die katholische Kirche weltweit.

Es gibt 3 Gründe, warum der deutsche Synodalweg sicherlich die beste Möglichkeit ist, die wichtigen Reformfragen in der katholischen Kirche anzugehen:

1. Es gibt eine klare Einsicht, dass Reformen notwendig sind
2. Klerus und Laien arbeiten zusammen
3. Alle wichtigen Themen liegen auf dem Tisch

In anderen Ländern versuchen die Bischöfe, die Laienkonsultation in das von den Bischöfen kontrollierte hierarchische Modell zu pressen:

- In Australien wurden 17.500 Eingaben beim Plenarrat faktisch ignoriert
- In Mexiko waren bei der Regionalversammlung im November 2021 nur sehr wenige Frauen anwesend, und es gab dort deutliche Anzeichen dafür, dass der Klerus seine Macht behalten will.
- In Großbritannien und in Irland verweisen die Diözesansynoden alle wichtige Themen einfach nach Rom.

Der Synodale Weg ist eine wichtige Gelegenheit für Deutschland, als Wegweiser zurück zum Zeugnis der bedingungslosen Liebe Gottes in der Welt zu dienen.

ENGLISH

We Are Church International is networked with reform movements in 40 countries. The German Synodal Way is not only important for Germany - it has great significance for the Catholic Church worldwide.

There are 3 reasons why the German Synodal Way is certainly the best way to address the important reform issues in the Catholic Church:

1. there is a clear understanding that reforms are necessary
2. clergy and laity work together
3. all the important issues are on the table

In other countries, the bishops are trying to squeeze lay consultation into the hierarchical model controlled by the bishops:

- In Australia, 17,500 submissions to the plenary council were effectively ignored
- In Mexico, very few women were present at the November 2021 regional assembly, and there were clear signs that the clergy want to retain their power.
- In the UK and Ireland, diocesan synods simply refer all important issues to Rome.

The synodal way is an important opportunity for Germany to serve as a signpost to the world back to being witnesses of the unconditional love of God.